



# **BEING JULIA**

**von  
István Szabó**

**Golden Globe 2005 für Annette Bening  
Oscar<sup>®</sup>-Nominierung 2005 für Annette Bening**

## **Verleih**

CONCORDE-FILM  
Rosenheimer Straße 143 b  
81671 München  
Tel. 089/45 06 10 - 0  
Fax 089/45 06 10 - 10  
[www.concorde-film.de](http://www.concorde-film.de)

## **Pressebetreuung**

Wolfgang W. Werner PUBLIC RELATIONS  
Leopoldstraße 35  
80801 München  
Tel. 089/38 38 67-0  
Fax: 089/38 38 67-11  
[info@werner-pr.de](mailto:info@werner-pr.de)

105 MIN - DOLBY DIGITAL SRD - 35 MM - FARBE - FORMAT 1:1.85  
Kanada/ USA/ Ungarn/ UK

## **INHALTSVERZEICHNIS**

Besetzung und Stab	Seite 3
Kurzinhalt	Seite 4
Inhalt	Seite 4
Pressenotiz	Seite 6
"Essentielle Nahaufnahmen" von István Szabó	Seite 7
Über die Produktion	Seite 8
Über die Besetzung	Seite 13
Über die Filmemacher	Seite 22
"Der Spielfilm "Being Julia", basierend auf W. Somerset Maughams Roman <i>Theatre</i> " von Jeffrey Meyers	Seite 29

## **BESETZUNG**

Julia Lambert	Annette Bening
Michael Gosselyn	Jeremy Irons
Lord Charles	Bruce Greenwood
Dolly de Vries	Miriam Margolyes
Evie	Juliet Stevenson
Tom Fennel	Shaun Evans
Avice Crichton	Lucy Punch
Walter Gibbs	Maury Chaykin
Grace Dexter	Sheila McCarthy
Jimmie Langton	Michael Gambon
Archie Dexter	Leigh Lawson
Mrs. Lambert	Rosemary Harris
Aunt Carrie	Rita Tushingham
Roger Gosselyn	Thomas Sturridge

## **STAB**

Regie	István Szabó
Produktion	Robert Lantos
Drehbuch	Ronald Harwood
Kamera	Lajos Koltai, A.S.C.
Schnitt	Susan Shipton
Produktionsdesign	Luciana Arrighi
Kostümdesign	John Bloomfield
Filmmusik	Mychael Danna
Co-Produktion	Julia Rosenberg, Sandra Cunningham

## **KURZINHALT**

London 1938: Die Schauspielerin Julia Lambert (Annette Bening) ist auf dem Höhepunkt ihrer Karriere angelangt. Seit vielen Jahren mit dem erfolgreichen Theateragenten Michael Gosselyn (Jeremy Irons) verheiratet, ist sie der Star der Londoner Theaterwelt. Doch die schöne Fassade täuscht. Die Ehe mit Michael ist längst langweilig geworden. Und die Sorge vor dem Älterwerden und vor dem Schwinden ihrer Schönheit nagt ganz erheblich an Julias Selbstwertgefühl. Ihr Herz sehnt sich nach neuen Reizen, nach erotischer Erregung.

Auftritt Tom Fennel (Shaun Evans): Der junge Amerikaner, der vorgibt, ein ganz großer Fan von Julia zu sein, erregt schnell ihre Aufmerksamkeit - und wird ihr Liebhaber. Julia blüht auf. Die Liebesaffäre mit dem charmanten Tom scheint das beste Mittel gegen ihre schwelende *mid-life crisis* zu sein. Doch der Schein trügt. Julia muss nämlich erkennen, dass Tom sie nicht nur ausnutzt und mit der viel jüngeren Schauspielerin Avice Crichton (Lucy Punch) betrügt, sondern auch noch versucht, Avice in Julias nächstem Stück unterzubringen. Aber zur großen Überraschung aller Beteiligten protegiert Julia auch noch die attraktive Avice. Übrigens sehr zu Michaels Freude, der schon bald eine amouröse Beziehung mit dem neuen Starlet beginnt.

Allerdings läuft die Premiere des Stückes dann doch ganz anders als geplant. Denn plötzlich wird nur allzu klar, dass niemand die große Schauspielkunst von Julia hätte unterschätzen sollen...

## **INHALT**

London 1938: Die bezaubernde Schauspielerin Julia Lambert (Annette Bening) ist auf dem Höhepunkt ihrer physischen und theatralischen Ausstrahlungskraft. Erfolgreich, bejubelt und weit über die Grenzen von Londons Theaterdistrikt West End hinaus bekannt, sonnt sie sich in Ruhm und Reichtum. An Julias strahlender Karriere nicht ganz unbeteiligt ist ihr langjähriger Gatte, der erfolgreiche Theateragent und brillante Impresario Michael Gosselyn (Jeremy Irons). Nach Außen hin scheint Julia eine von jenen vom Glück verwöhnten Frauen zu sein, die alles haben.

Aber wie im Theater, trügt auch im richtigen Leben oft der Schein. Hinter all dem Make-up verbirgt sich nämlich eine unerfüllte, unglückliche Frau. Bald, das fühlt sie nur allzu gut, wird sie nicht mehr in romantischen Hauptrollen schwelgen können, sondern in belanglose Nebenrollen abgedrängt werden. Und auch in der Ehe mit Michael liegen die besten Jahre längst hinter ihnen. Man hat sich eigentlich nur noch beruflich etwas zu sagen. Ansonsten langweilt man sich und macht leere Konversation.

Hinzu kommen die Sorge vor dem Älterwerden, die Angst vor dem Schwinden ihrer Schönheit. "Ich fühle mich erschöpft", stellt Julia mit einem tiefen, melodramatischen Seufzer fest. "Ich fühle mich doppelt so alt wie ich wirklich bin - und das macht mich immerhin 90! Ich bin gelangweilt. Das Le-

ben hat mir nichts mehr zu bieten. Es sieht so aus, als ob ich am Ende angekommen bin.“ Doch tief in ihrem Herzen hat sie sich noch längst nicht aufgegeben. Im Gegenteil: Sie sehnt sich nach neuen Reizen, nach erotischer Erregung.

Während sie noch hoch theatralisch mit dem Schicksal hadert, tritt plötzlich ein junger Amerikaner namens Tom Fennel (Shaun Evans) in ihr Leben. Der gutaussehende und charmante Tom gibt sich bei einem von Michael arrangierten Lunch als Julias größter Fan zu erkennen. Obwohl nur halb so alt wie Julia, beginnt er der Diva unverblümt den Hof zu machen und lockt sie – natürlich nur zum Teetrinken - in seine Dachwohnung. Bald schon trinken Julia und Tom dort nicht nur Tee, sondern zerwühlen in Toms Liebesnest auch noch freudig die Laken. Die frivole Affäre scheint das beste Mittel gegen Julias schwelende *mid-life crisis* zu sein. Auf jeden Fall blüht Julia auf. Sie fühlt sich wie neugeboren, spielt hinreißend Theater, ist beschwingt und gutgelaunt – und vor allem: Sie fühlt sich wieder begehrenswert und schön.

Und obwohl in der Londoner High Society natürlich über diese pikante Liebesaffäre leidenschaftlich geklatscht wird, scheinen Julia und ihr Ehemann Michael – ”wir führen eine Art moderne Ehe” – über den Dingen zu stehen. Michael lädt Tom sogar ein, sie für ein Sommerwochenende auf ihrem Landsitz zu besuchen. Mit der - selbst für Julia - überraschenden Begründung, dass dann ihr Sohn Roger (Thomas Sturridge) einen gleichaltrigen Kameraden hätte.

Tom kommt sehr gerne in die Sommerfrische. Doch leider schleicht er sich nachts nicht heimlich in Julias Schlafzimmer, sondern zieht lieber mit Roger durch diverse Bars und andere Etablissements im nahen London. Und auch tagsüber kümmert er sich kaum um die schmachtende Julia. Ganz im Gegenteil: Es scheint, dass seine ganze erotische Aufmerksamkeit der jungen und äußerst attraktiven Schauspielerin Avice Crichton (Lucy Punch) gehört. Eifersüchtig stellt Julia Tom zur Rede und es kommt zu einer unschönen Auseinandersetzung, die zur Folge hat, dass sich die beiden längere Zeit nicht mehr sehen.

Es dauert nicht lange, da ist Tom natürlich auch mit Avice im Bett gelandet. Und ebenso natürlich versucht Avice ihren neuen Lover dazu anzustacheln, ihr doch eine Rolle in Julias neuem Stück zu verschaffen. Tom macht sich also unter einem fadenscheinigen Vorwand wieder an Julia heran. Als er Julia dann tatsächlich bittet, für Avice ein Vorsprechen bei Michael, dem Produzenten des neuen Stückes, zu arrangieren, durchschaut Julia ihn schnell. Doch zur großen Überraschung aller Beteiligten protegiert Julia generös die attraktive Nebenbuhlerin Avice. Übrigens sehr zu Michaels Freude, der schon bald eine amouröse Beziehung mit seinem neuen Starlet beginnt.

Um ihrem gekränkten Ego etwas Gutes zu tun, besucht Julia ihre Mutter auf der Insel Jersey. Und kaum hat sie sich in ihrer alten Heimat eingerichtet, kommt sie auch schon ihr alter Freund, Lord Charles (Bruce Greenwood), besuchen. Das Wiedersehen ist herzlich und wird von Julia kurzerhand für eine erotische Avance genutzt. Leider entsteht daraus nicht das von Julia so herbeige-

wünschte sexuelle Ferienabenteuer, da Lord Charles "die andere Seite bedient", wie er sich auszudrücken pflegt. Der Freundschaft zwischen den beiden tut das dennoch keinen Abbruch.

Zurück von ihrem Insel-Ausflug stürzt sich Julia mit Leidenschaft in die Proben für ihr neues Stück. Und wieder ist sie für eine Überraschung gut: Scheinbar völlig selbstlos überlässt die große Theaterdiva der Anfängerin Avice das Rampenlicht. Alle sind begeistert, niemand ahnt etwas.

Am Abend der Premiere ist das Theater bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den erwartungsfrohen Zuschauern befinden sich natürlich Michael, der - bevor sich der Vorhang zum ersten Mal hebt - seinen neuen Star Avice noch rasch unter Vertrag nimmt, Sohn Roger, Lord Charles - und natürlich Tom. Die Lichter gehen aus, das Schauspiel beginnt. Und was für eines! Denn plötzlich wird allen sonnenklar, dass niemand die große Schauspielkunst von Julia hätte unterschätzen sollen...

## **PRESSENOTIZ**

Mit der Komödie "Being Julia" ist dem legendären ungarischen Regisseur István Szabó, der 1982 für "Mephisto" mit einem Oscar ausgezeichnet wurde, ein kleines Meisterwerk geglückt.

Sinnlich, beschwingt und leicht wie ein Soufflé besticht István Szabós erste Komödie - nach dem Kurzroman "Theatre" von W. Somerset Maugham - vor allem auch durch die wunderbare Hauptdarstellerin Annette Bening ("American Beauty") in der Titelrolle. Soviel Grandezza und erotisches Pathos war schon lange nicht mehr auf der Leinwand zu sehen. An der Seite des exquisiten Hollywoodstars glänzt Englands brillanter Charakterdarsteller und Oscarpreisträger Jeremy Irons ("Die Geliebte des französischen Leutnants").

Auf subtil-ironische aber auch sehr gefühlvolle Art und Weise wird hier das Leben als Theater inszeniert – und umgekehrt. Ein hoch amüsanter Kinospaß.

## **Essentielle Nahaufnahmen**

**von István Szabó**

Es gab einmal eine Zeit, in der ich herauszufinden versuchte, ob ein Spielfilm über Qualitäten verfügt, die keine andere Kunstform zu vermitteln vermag. Geben uns die bewegten Bilder irgendetwas Originelles, etwas, das sie mit einem einzigartigen Merkmal ausstattet? Oder ist der Film nur eine Mischung aus anderen Formen der Kunst und macht sich deren Eigenschaften zu nutze? Schließlich habe ich festgestellt, dass der Film sehr wohl eine einzigartige Eigenschaft hat, die keine andere Kunstform bieten kann: Die bewegten Bilder sind in der Lage, uns ein lebendiges menschliches Antlitz in Nahaufnahme zu zeigen, und hier entspringt die Quelle ihrer ganz besonderen Energie. Der Film kann die Entstehung eines Gefühls oder eines Gedankens sowie dessen Veränderung zeigen – gespiegelt im Gesichtsausdruck. Die Veränderung eines menschlichen Gesichts kann nur mithilfe von bewegten Bildern gezeigt werden: Wie sich Liebe in Eifersucht verwandelt, wie ein gerade entstandener Gedanke sich in den Augen widerspiegelt. Nur die bewegten Bilder können die wundervollen Veränderungen des Lebens zeigen, die stetige Bewegtheit des menschlichen Ausdrucks in den intimsten Momenten, im Moment seiner Entstehung.

Ein lebendiges Gesicht, das emotionale Veränderungen zeigt, und dessen Verbindung zu einem anderen lebendigen Gesicht, und deren beider Verbindung wiederum zur Umwelt, Natur, Gesellschaft und der Welt – das ist Film. Alles andere kann auch schriftlich beschrieben, gemalt, getanzt oder gesungen werden – aber die Geheimnisse des Gesichts, in intimer Nahaufnahme gezeigt, können nur auf der großen Leinwand oder auf dem kleinen Fernsehmonitor erkannt werden. Und wenn dies wirklich zutrifft, dann heißt das, dass die Energie des Films vom Gesicht auf der Leinwand übertragen wird. Und wenn auch das zutrifft, dann bedeutet dies, dass die Geschichte des Films die Geschichte von lebendigen Gesichtern und Ausdrucksformen ist. Und wenn wir das akzeptieren, dann verstehen wir, dass die Energie und Kraft eines Spielfilms vom Gesicht des Schauspielers oder der Schauspielerin sowie dem Gesicht seines oder ihres Antagonisten transportiert wird. Der Schauspieler, der die Hauptrolle spielt, ist jemand, mit dem sich die Zuschauer identifizieren können, jemand, der die geheimen Wünsche und Emotionen der Zuschauer verkörpert, jemand, der mittels seiner eigenen Person eine Verbindung zwischen den Zuschauern und der Vorstellung des Drehbuchautors und des Regisseurs herstellt. Es ist das kraftvolle Charisma des Schauspielers oder der Schauspielerin, das die Zuschauer anzieht und die Geschichte glaubwürdig macht.

Deshalb bin ich davon überzeugt, dass das Schicksal eines Films von der Besetzung entschieden wird. Wer wird die Leiden und Freuden der Zuschauer, den Kampf mit sich selbst und der Welt darstellen? Werden wir die Gefühle des Protagonisten bei ihrer Entstehung und während ihrer Veränderungen sehen können, werden wir sie verstehen können? Werden wir jenes Funkeln in seinen Augen erkennen, wenn ein Gedanke oder ein Gefühl entfacht wird? Werden wir im entscheidenden Augenblick sein oder ihr Gesicht in Nahaufnahme sehen, uns mit ihm oder ihr identi-

fizieren und verstehen, was der Schauspieler ausdrückt? Denn eine Nahaufnahme, die zeigt, wie direkt vor deinen Augen eine Emotion entsteht oder sich ein Gedanke verändert ist so wertvoll wie ein Diamant.

Im Spielfilm "Being Julia", genau wie in all unseren vorangegangenen Filmen, waren uns die Nahaufnahmen am wichtigsten: Wir wollten uns auf die Gesichter der Schauspieler konzentrieren. In dieser Geschichte, in der jedermann den Erwartungen, bestimmten Verhaltensweisen und Formalitäten gerecht werden will – denn die Figuren tragen "Masken" -, versuchten wir einen Weg zu finden, um hinter diese Masken zu blicken.

Die Geschichte spielt zwischen imaginären Masken und echten Spiegeln. Die Masken dienen dazu, irgendwann abgelegt zu werden; die Spiegel dienen dazu, uns selbst ins Angesicht blicken zu können. Dies ist ein Kampf. Und dieser Kampf findet in uns selbst statt. Und das Schlachtfeld für diesen Kampf liegt im Gesicht des Schauspielers.

Budapest, Herbst 2004

## **ÜBER DIE PRODUKTION**

"Being Julia" ist eine kluge, witzige und oft turbulente Hommage an die Weiblichkeit in all ihrer unendlichen Vielfalt: Die Geschichte einer großen Schauspielerin, die an einem bedeutenden Scheidepunkt ihres Lebens steht und sich der Rolle bewusst werden muss, die sie spielt – auf der Bühne und im wahren Leben. Die Oscar-nominierte Schauspielerin Annette Bening spielt die Titelrolle der vielschichtigen und charmanten Darstellerin, um die sich hier alles dreht; an ihrer Seite sehen wir Oscar-Preisträger Jeremy Irons, Michael Gambon, Juliet Stevenson, Lucy Punch, Miriam Margolyes, Bruce Greenwood, Maury Chaykin und Newcomer Shaun Evans. Vom Oscarpreisgekrönten Drehbuchautor Ronald Harwood nach W. Somerset Maughams Roman-Klassiker *Theatre* adaptiert, führt der international renommierte István Szabó die Regie und kehrt in dieser Verfilmung nach seinem Oscarpreisgekrönten Film "Mephisto" erneut ins Theater-Millieu zurück.

"Being Julia" kombiniert eine üppige historische Atmosphäre mit einer Reihe von zeitlosen Beobachtungen über Männer, Frauen, das Leben und die Kunst. Die Welt des Theaters wird zu einer Metapher für die Rollen, die wir alle in den intimen Beziehungen, den Komödien, Tragödien und Melodramen des Alltags spielen. Produzent Robert Lantos, zu dessen Werken u.a. so intensive dramatische Filme wie "Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein", "Das süße Jenseits" und "Black Robe – Am Fluß der Irokesen" gehören, war von Harwoods Drehbuch sofort begeistert: "Ich dachte, es könnte ein Film voll raffinierter Genüsse werden", erinnert er sich. "Es geht um Liebe, Lust, Triumph, Verrat und Rache. Und es geht um Selbsterforschung und Selbsterkenntnis. Das sind universelle Themen, die Essenz aller guten Filme."



Den Roman *Theatre*, das Quellenmaterial für "Being Julia", verfasste W. Somerset Maugham im Jahre 1937. Zu jener Zeit in seiner überaus erfolgreichen Karriere war Maugham für seine urbanen, zynischen und hoch kommerziellen Theaterstücke bekannt, von denen mehrere gleichzeitig am Londoner West End aufgeführt wurden. Seine hellstichigen Beobachtungen zur Welt der Bühne mit ihren lebenslustigen und launischen Charakteren wurden also von seinem persönlichen Erfahrungsschatz angeregt.

Harwood, dessen Können bei der Adaption von literarischen Werken in seinem meisterhaften und preisgekrönten Drehbuch zu "Der Pianist" offensichtlich wurde, versuchte, die Essenz von Maughams Roman einzufangen; er ist der Meinung, dass "eine Adaption im Detail abweichen kann, manche Szene herausgenommen und andere eingefügt werden können, aber das Herz des Romans ist ausschlaggebend." Obwohl er einige kleinere Veränderungen bei den Figuren vorgenommen hat – Julias junger Geliebter ist Amerikaner statt Brite -, behielt er Maughams spielerische Karussellfahrt zum Thema Rollenspiel und die sich verwischenden Übergänge zwischen Realität und Fantasie bei.

"Being Julia" nutzt die vorhandene Umgebung, um auf kunstvolle Art und Weise den Unterschied zwischen Fantasie und Realität, Schauspielerei und Verhaltensweisen zu erforschen. Julia Lambert, ein lebenslustiger Geist, die beruflich weitaus erfolgreicher ist als in ihrem komplizierten Privatleben, schlüpft ständig in andere Rollen – Schauspielerin, Ehefrau, Mutter, Freundin, Geliebte – und findet es teilweise einfacher, diese Rollen zu "spielen" als sie wirklich zu leben. Sie kann Dialoge vergangener Rollen aufsagen und auf Kommando weinen, Talente, die im wirklichen Leben oft zu Problemen führen. Um ihre Situation noch schwieriger zu machen, befindet sie sich in einem „gewissen Alter“ und steuert direkt auf eine mid-life crisis zu. Drehbuchautor Ronald Harwood erklärt: "Julia ist eine sehr schöne Frau und berühmt für ihr gutes Aussehen, doch sie fürchtet, ihre Schönheit bald einbüßen zu müssen. Das muss ein schreckliches Gefühl sein, und sie beginnt zu verzweifeln. Es ist eigentlich eine universelle Geschichte. Viele Frauen in den Vierzigern haben dieses Gefühl, und werden nervös und ängstlich. Sie sind vielleicht keine Berühmtheiten wie Julia, und deshalb hört man nichts über sie. Aber es ist ein weitverbreitetes Phänomen."

István Szabó, zu dessen Filme als Regisseur neben "Mephisto" u.a. auch "Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein", "Zauber der Venus" und "Oberst Redl" gehören, sieht "Being Julia" auch als Geschichte mit universeller Gültigkeit, da es um zutiefst menschliche Themen geht, und setzt diesen Film in Bezug zu seinen anderen Werken: "Obwohl es hier keine politischen Intrigen und Strategien oder historische Repression gibt, ist das Thema denen all meiner anderen Filme doch sehr ähnlich. Es geht um Menschen, die feststellen, dass sie eine Maske tragen müssen, weil die Gesellschaft und die ganze Welt es von ihnen verlangen. Sie müssen eine Rolle spielen, mit der sie manchmal nicht glücklich sind, und die sie manchmal gar nicht wieder abstreifen können. Eigentlich ist die Geschichte von Julia Lambert der von "Mephisto" in mancher Hinsicht ganz ähnlich."

Verwandt mit "Mephisto", doch im fast genau gegensätzlichen Ton gehalten, ist "Being Julia" sehr witzig und manchmal wie eine klassische Farce gestaltet, während der Film uns gleichzeitig einen aufschlussreichen und emotional aufgeladenen Einblick in die bittersüßen Erkenntnisse einer reifen Frau bietet. Als Lantos mit dem Drehbuch an Szabó herantrat, hoffte er, der Regisseur würde die Gelegenheit willkommen heißen, in einem leichteren Genre zu arbeiten. "Istváns Werke haben sich immer mit historisch bedeutsamen Themen befasst – Krieg, Revolution, Kommunismus, Nazis, Faschisten. Ich dachte, es sei an der Zeit, ihm ein Zuckerl zu gönnen", sagt Lantos. "Ich sagte, er habe die Last der politischen Geschichte Mitteleuropas lange genug geschultert und sich das Recht verdient, nun auch etwas Spaß zu haben."

Den Filmemachern war klar, dass die Besetzung der Titelrolle mit der richtigen Schauspielerin der Schlüssel für diesen Film war. Julia Lambert ist natürlich das Herz und die Seele von „Being Julia“. Sie ist liebreizend, klug, talentiert, schillernd und eine einzigartige Kombination aus Kraft und Verletzlichkeit; wenn sie eingeführt wird, steht sie augenblicklich im Mittelpunkt und erobert die ungeteilte Aufmerksamkeit des Zuschauers bis zu ihrem letzten Satz. "Wir hatten die üblichen Diskussionen über die Besetzung, während wir am Drehbuch arbeiteten – wer wird diese höchst anspruchsvolle und köstlich-saftige Hauptrolle übernehmen?", erinnert sich Lantos. Er und Szabó kamen zu dem Schluss, dass Annette Bening, für ihre mutige und unvergessliche Darstellung in „American Beauty“ für einen Oscar nominiert, die perfekte Besetzung ist.

Julia ist eine anspruchsvolle Rolle, denn das Drehbuch verlangt nach dramatischem und komödiantischem Talent: Eine Szene kann ausgelassen und witzig sein, während die nächste wieder ernsthaft oder aufschlussreich ist. Bening erstrahlt in dieser Rolle und spielt die Julia mit Eleganz, Kunstfertigkeit, Witz, Intelligenz und großem Humor. Es ist schon eine Ironie, dass Julia befürchtet, sie büße ihren Charme ein – denn Benings beflügelte Darstellung, die in jeder Szene genau die richtige Nuance trifft, macht sie unwiderstehlich. Und Bening ist in der Welt des britischen Theaters des Jahres 1938 vollständig zuhause. Sie trägt ihre Kostüme nicht nur, sondern lebt in ihnen.

Bening erfasste die Figur auf Anhieb und verstand auch die Psychologie, die dahinter steckt: "Meiner Meinung nach ist dies die Geschichte einer Frau, die – wie viele andere Frauen – in ihrem Leben gerade an einem Punkt angekommen ist, an dem sie neu bewerten muss, wer sie ist und sich selbst neu entdecken muss. Genau das manifestiert sich in ihrer Arbeit und ihren Beziehungen", sagt die Schauspielerin.

Regisseur István Szabó war ihrer Meinung nach auch dafür verantwortlich, dass sich die Schauspieler sowohl kreativ entfalten als auch sicher fühlen konnten: "István ist unglaublich freundlich und liebt die Schauspieler", erläutert Bening. "Bei modernen Dreharbeiten befinden sich die Regisseure doch meist in einem ganz anderen Raum, bei ihrem Monitor, vor dem sie sitzen und beo-

bachten können, was die Kamera sieht – und die Schauspieler sind sich selbst überlassen. István aber sitzt bei dir, gleich neben der Kamera, und man fühlt sich mit ihm verbunden.“

Jeremy Irons spielt Julias Ehemann Michael und ist für den Regisseur ebenfalls voll des Lobes. Genau wie Bening wusste auch Irons dessen Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu schätzen: "Der Drehort fühlte sich die gesamte Zeit über sehr gut an, und es war eine schöne Art zu arbeiten, denn als Schauspieler kann man sich so entspannen und der eigenen Vorstellungskraft freien Lauf lassen. Man schlägt etwas vor, und der Regisseur sagt: Ja, gute Idee, mach das. So arbeite ich am liebsten."

Irons ist überzeugt, dass die Zuschauer vom Innenleben der Schauspieler fasziniert sind und es genießen, Geschichten zu sehen, die in einer anderen Zeit spielen: "Die 30er Jahre sind Geschichte, und die Menschen hatten damals einen anderen Lebensstil", sagt er. "Das bildet einen Kontrast zum modernen Leben. Und es sieht natürlich sehr elegant und schön aus; es ist nichts Falsches daran, sich schöne Bilder anzuschauen – so lange in diesem exquisiten Rahmen interessante Dinge geschehen."

Mit der hochkarätigen Besetzung, dem eloquenten Drehbuch und der fantasievollen Regie ist "Being Julia" ein auf allen Ebenen herausragender Film, doch besonders bemerkenswert ist die Produktion selbst. Opulent in Szene gesetzt von Kameramann Lajos Koltai, ist dieser Spielfilm die zwölfte Zusammenarbeit von Regisseur Szabó mit diesem Kameramann von Weltformat, der für seine Arbeit an "Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein" mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet und für "Malena" für einen Oscar nominiert wurde. Die 30er Jahre wurden auch von Produktionsdesignerin Luciana Arrighi zum Leben erweckt, die für "Wiedersehen in Howards End" mit einem Oscar ausgezeichnet, für "Was vom Tage übrig blieb" und "Anna und der König" jeweils für einen Oscar nominiert wurde. "Ich habe mich schon oft mit dieser Epoche beschäftigt. Die 30er Jahre sind sowohl in der Architektur als auch in der Kunstgeschichte meine Lieblingsära", meint die Produktionsdesignerin. Arrighi stand in "Being Julia" vor einer interessanten Herausforderung: Den Glamour und die Fantasie der Welt des Theaters heraufzubeschwören und gleichzeitig die Wirklichkeit im Vorkriegs-England nachzubilden. "Wir mussten das Jahr 1938 so erschaffen wie eine Traumwelt, die dem Mann und der Frau auf der Straße attraktiv erscheint, und die ihren harten, eintönigen Alltag vergessen und gerne gegen das glamouröse Leben von Julia, ihren Freunden und ihrer Familie eintauschen würden", erklärt sie. "Aber wir sorgten auch dafür, dass oft aktuelle Zeitungen aus jener Zeit herumliegen, um zu zeigen, was sich damals im wahren Leben abspielte."

Der Symbolismus spielt in diesem Film ebenfalls eine große Rolle. Im Gespräch über die Story betont Ronald Harwood, dass Julia ständig von Spiegeln umgeben ist, denn sie ist sich zu jeder Zeit ihres Aussehens bewusst und überprüft andauernd, ob sie noch schön und sexy ist. "Julias Schlafzimmer, das eigentlich auf der Arbeit von Syrie Maugham basiert, der Ehefrau von W. So-

meriset Maugham und berühmten Innendekorateurin der 30er Jahre, war für einen Produktionsdesigner ein wahrer Albtraum!“, erinnert sich Arrighi. „Es befinden sich 60 Spiegel dort! Das ist schon ein Extremfall, aber die Spiegel sind einfach überall, um Julias Selbstbezogenheit und Sorge um ihr Image zu betonen. Und jedes Mal, wenn sie an einem Spiegel vorbeigeht, betrachtet sie ihr Spiegelbild.“

Weite Teile des Films wurden in Ungarn gedreht, wo das Produktionsteam nach Drehorten suchte, die eine Art altertümliche Üppigkeit aufwiesen, wie z.B. holzgetäfelte Innenräume, große Kamine und Fenster, weitläufige Zimmer und prächtige Lüster. Diese Stilelemente sind sowohl für London als auch für Budapest ganz typisch. Gebäude wie das Hotel Astoria und das Moulin Rouge bilden den atemberaubenden Hintergrund für die von Arrighi gestalteten Sets. Einige Gegenstände mussten aus England importiert werden, um dem ganzen Look eine britische Ästhetik zu verleihen: „Türgriffe, Lichtschalter, Besteck – Alltagsgegenstände, ganz kleine Details, die aber bemerkt werden und einen großen Unterschied ausmachen“, sagt Arrighi. Der Überwurf für Julias Bett z.B. musste in England gekauft werden, denn solches Bettzeug existiert in Ungarn nicht.

Die Kostüme für „Being Julia“ waren genauso ausgefeilt wie die Ausstattung der Drehorte. Der mit dem BAFTA ausgezeichnete Kostümdesigner John Bloomfield ist überzeugt, dass „die Kleidung einer Figur ganz grundlegend wichtig ist. Ein Film, bei dem die Kleidung nicht stimmt, kann einfach nicht funktionieren. Ironischerweise wird man die Kleidung aber gar nicht wirklich wahrnehmen, wenn alles stimmt. Die Formen, die Farben, die dramatischen Auswirkungen der Bekleidung in einer bestimmten Szene – das sind alles sehr wichtige Erwägungen.“

Julias Garderobe spiegelt den Glamour der 30er Jahre wider, die Bloomfield als „high fashion period“ beschreibt. Er betont jedoch, dass ein Unterschied darin bestand, was die Models trugen und was der Durchschnittsbürger anzog. Er erklärt, dass „es in einem Film für einen Kostümdesigner wichtig ist, all diese Elemente zu berücksichtigen, um den „echten“ Look dieser Zeitspanne zusammenzusetzen.“ Er verwendete einige Original-Stücke von Sammlern und Ausstattungshäusern, andere wiederum entwarf und fertigte er selbst. Im Verlauf des Films hat Annette Bening 39 verschiedene Outfits; zehn davon waren Originale aus den 30ern, die umgearbeitet wurden.

Ein bestimmtes Kostüm spielt in „Being Julia“ tatsächlich eine größere Rolle. Während der Proben zu ihrem neuen Stück scheint Julia zugunsten ihrer jüngeren Kollegin zurückzustecken - der Frau, die nun statt Julia in den Armen des jungen Liebhabers liegt -, indem sie zustimmt, ein schlichtes Outfit zu tragen, das sie praktisch unsichtbar machen wird. Doch am Premierenabend tritt Julia in der gleichen Szene mit einem spektakulären Umhang auf, der sofort ihre Bedeutung und Dominanz verdeutlicht. Eine einzige Veränderung des Outfits verändert alles: Nach monatelangen Selbstzweifeln gewinnt Julia erneut an Selbstvertrauen und ist wieder ganz oben.

„Being Julia“ feiert eine außergewöhnliche Geschichte des Reifens einer Frau, indem die etablierte

Schauspielerin beweist, dass sie klug, talentiert und unverwundlich ist. Jeder Schritt auf ihrem Weg, auf ihrer Reise ist angefüllt von Komödie und Drama. Von István Szabó fantasievoll und intelligent in Szene gesetzt ist "Being Julia" eine unterhaltsame und aufschlussreiche Erforschung der menschlichen Natur in der Kunst des Rollenspiels, einem Bestandteil jeder Beziehung - und letztendlich auch jeder Geschichte.

## **ÜBER DIE BESETZUNG**

### **ANNETTE BENING (Julia Lambert)**

Annette Bening wird vom internationalen Kinopublikum für ihr Können und ihre Vielseitigkeit sowohl in komödiantischen als auch in dramatischen Rollen geschätzt. An der Seite von Kevin Spacey spielte sie eine der Hauptrollen in "American Beauty" (1999), und wurde hierfür sowohl für einen Oscar als auch für einen Golden Globe in der Kategorie Beste Schauspielerin nominiert; ausgezeichnet wurde sie mit einem Screen Actor's Guild Award sowie einem BAFTA. Zu ihren weiteren Filmen gehören u.a. Neil Jordans "Jenseits der Träume" ("In Dreams", 1999), "Ausnahmestand" ("The Siege"; 1998) mit Denzel Washington und Bruce Willis, "Grifters" ("The Grifters"; 1990) – für den sie eine Oscar-Nominierung erhielt und vom National Board of Review zur Besten Nebendarstellerin ernannt wurde -, "Hallo, Mr. President" ("The American President"; 1995) mit Michael Douglas – für den sie zum Golden Globe nominiert wurde -, "Bugsy" (1991) von Barry Levinson – für den sie als Beste Schauspielerin ebenfalls für einen Golden Globe nominiert wurde -, "In Sachen Henry" ("Regarding Henry", 1991) von Mike Nichols mit Harrison Ford, "Schuldig bei Verdacht" ("Guilty by Suspicion"; 1991) mit Robert DeNiro, "Valmont" (1989) von Milos Forman und die Komödie "Good Vibrations – Sex vom anderen Stern" ("What Planet Are You From?"; 2000) unter der Regie von Mike Nichols. Zu ihren Filmen in einer Nebenrolle gehören u.a. Tim Burtons "Mars Attacks" (1996) sowie Ian McKellens Adaption von "Richard III." (1995). Zu ihren neuesten Spielfilmen vor der Arbeit an "Being Julia" zählt z.B. der Western "Open Range – Weites Land" ("Open Range"; 2003) an der Seite von Kevin Costner und Robert Duvall; demnächst wird sie an der Seite von Sir Ben Kingsley im HBO-Film "Mrs. Harris" zu sehen sein.

Den Zuschauern weniger bekannt sind ihre vielen preisgekrönten Bühnen-Auftritte. Am Tiffany Theater in Los Angeles spielte sie z.B. in Alan Bennetts "Talking Heads", einem Festival von sieben Solo-Stücken, und verkörperte 1999 am Geffen Playhouse in Los Angeles die Titelrolle von Henrik Ibsens "Hedda Gabler". Annette Bening ist in Topeka, im US-Bundesstaat Kansas, geboren und in San Diego, Kalifornien, aufgewachsen. Sie machte ihren Studienabschluss an der San Francisco State University, bevor sie am American Conservatory Theater in San Francisco angenommen wurde. Ihre Theatererfahrung führte zu Auftritten bei Shakespeare-Festivals und in Regionalinszenierungen, bis sie aus beruflichen Gründen nach New York zog. Schon bald bekam sie

eine Rolle in "Coastal Disturbances", wurde hierfür für einen Tony Award nominiert und mit dem Clarence Derwent Award als Herausragendste Debüt-Performance der Saison ausgezeichnet.

## **JEREMY IRONS (Michael Gosselyn)**

Jeremy Irons ist sowohl beim Film, als auch am Theater zu Hause. Seine Karriere begann auf der Bühne in England, am Bristol Old Vic; sein Debüt in London hatte er in "Godspell" in der Rolle von Johannes dem Täufer. Seine Arbeit am West End sowie in Stratford Upon Avon gipfelte in seiner Darstellung als "Richard II" für die Royal Shakespeare Company. Sein Broadway-Debüt gab er in Tom Stoppards "The Real Thing" an der Seite von Glenn Close; für diese Darstellung wurde er mit dem Drama League Award sowie mit einem Tony als Bester Schauspieler ausgezeichnet.

Er spielte auch in vielen TV-Filmen, darunter z.B. "Love for Lydia" und Christopher Hamptons "Tales from Hollywood". Seine Darstellung in "Wiedersehen in Brideshead" ("Brideshead Revisited", 1981) brachte ihm weltweiten Ruhm und Nominierungen für den Emmy, den BAFTY und den Golden Globe in der Kategorie Bester Schauspieler ein. 1996 war er Regisseur und, an der Seite seiner Ehefrau, der Schauspielerin Sinead Cusack, auch Hauptdarsteller von "Mirad, A Boy from Bosnia", einem TV-Film über Flüchtlinge nach einem Drehbuch von Ad De Bont.

Zu seinen Spielfilmen gehören u.a. Jerzy Skolimowskis "Schwarzarbeit" ("Moonlighting"; 1982), Harold Pinters "Betrug" ("Betrayal"; 1983), Volker Schlöndorffs "Eine Liebe von Swann" (1984) und "Mission" ("The Mission"; 1986) mit Robert DeNiro, "Die Geliebte des französischen Leutnants" ("The French Lieutenant's Woman"; 1981) mit Meryl Streep – für den er den Variety Club Award als Bester Schauspieler und eine BAFTA-Nominierung erhielt, und Roald Dahls "Danny, der Champion" ("Danny, Champion of the World"; 1989), in dem Irons neben seinem Sohn Sam vor der Kamera stand. Seine Darstellung in David Cronenbergs "Die Unzertrennlichen" ("Dead Ringers"; 1988) brachte ihm den Preis des New Yorker Filmkritikerverbands als Bester Schauspieler und einen kanadischen Genie ein. Neben Glenn Close spielte er erneut in dem auf den erneuten Prozess um Claus von Bülow basierenden Film („Die Affäre der Sunny von B.“/ "Reversal of Fortune"; 1990), für den er 1990 mit dem Oscar und dem Golden Globe als Bester Schauspieler ausgezeichnet wurde.

Zu seinen weiteren Filmen gehören auch Steven Soderberghs "Kafka" (1991), David Cronenbergs "M. Butterfly" (1993) und Bille Augusts "Das Geisterhaus" ("The House of the Spirits"; 1993), wo er erneut neben Meryl Streep und Glenn Close vor der Kamera stand. 1994 war er in Disneys "Der König der Löwen" ("The Lion King"; 1994) die Stimme von Scar. Darauf folgte der Action-Film "Stirb langsam – Jetzt erst recht" ("Die Hard with a Vengeance"; 1995) mit Bruce Willis, Bernardo Bertoluccis "Gefühl und Verführung" ("Stealing Beauty"; 1996) mit Liv Tyler, Wayne Wangs "Chinesische Box" (1997) und "Der Mann mit der eisernen Maske" ("The Man in the Iron Mask"; 1998) neben Gerard Depardieu, Leonardo DiCaprio und John Malkovich. In Adrian Lynes kontroverser Romanverfilmung von Vladimir Nabokovs "Lolita" (1997) spielte er Humbert Humbert. 2001 drehte er vier Spielfilme, darunter "And Now... Ladies and Gentlemen" unter der Regie von Claude Lelouch, "Time Machine" ("The Time Machine"), basierend auf dem Roman von H.G. Wells, "Callas Fore-

ver" von Franco Zeffirelli und der TV-Film "Last Call" von Henry Bromell mit Neve Campbell. Außerdem spielte er in Nina Mimicas "Mathilde" (2004) den Colonel Pretis. 2003 debütierte er in der New York City Opera-Inszenierung von Stephen Sondheims "A Little Night Music" in der Rolle des Frederik unter der Regie von Scott Ellis. Vor kurzem war er in Michael Radfords Verfilmung von Shakespeares "Der Kaufmann von Venedig" als Antonio an der Seite von Al Pacino zu sehen. 2004 drehte Irons außerdem Ridley Scotts "Kingdom of Heaven" und spielte in "Casanova" die Rolle des Cardinal Pucci unter der Regie von Lasse Hallström.

Jeremy Irons ist mit der Schauspielerin Sinead Cusack verheiratet, mit der er zwei Söhne hat. Er lebt in England und Irland.

### **BRUCE GREENWOOD (Lord Charles)**

Für seine mitreißende Darstellung als John F. Kennedy im Drama "Thirteen Days" (2000) erhielt Bruce Greenwood begeisterte Kritiken. Dieser Film brachte ihm die Aufmerksamkeit der Medien, die er sich durch seine subtile und nuancenreiche Darstellung von Helden und Schurken – komische, romantische, erfolgreiche und besiegte, geheimnisvolle und böartige Gestalten – schon längst verdient hatte. Dennoch steht er dem Rampenlicht zwiespältig gegenüber, denn es bietet sicher viele Möglichkeiten, kann jedoch ein allzu greller Ort für Menschen sein, deren höchstes Gut ihr Privatleben ist. In Interviews ist Greenwood ein wahrer Meister, denn er ist charmant, unterhaltsam und provokant, ohne all zuviel von sich selbst preiszugeben.

Dabei hätte er viel zu erzählen: Nachdem ein Unfall sein Knie zerschmetterte und so seinen Traum zerstörte, professioneller Skifahrer zu werden, immatrikulierte er sich an der University of British Columbia, wo er seine Liebe zur Schauspielerei entdeckte. Er entschied sich, diese Leidenschaft zum Beruf zu machen, worauf erwartungsgemäß eine Zeit der finanziellen Engpässe sowie eine Reihe eigenartiger und sogar gefährlicher Jobs folgte.

Das änderte sich jedoch Mitte der 80er Jahre, als er sich mit der Rolle des Dr. Seth Griffin in der gefeierten TV-Serie "St. Elsewhere" als Hauptdarsteller etablierte. In den folgenden zehn Jahren arbeitete er ständig und war in TV-Filmen und Serien zu sehen, darunter die kurzlebige aber sehr geschätzte "Nowhere Man" (1995-96). Seit 1997 widmet er sich stärker dem Spielfilmbereich, wo er eine beeindruckende Palette von Figuren geschaffen hat. Vor "Thirteen Days" (2000) war er dem Kinopublikum bestens bekannt als Ehemann-Opfer-Schurke aus "Doppelmord" ("Double Jeopardy"; 1999) mit Tommy Lee Jones und Ashley Judd. Seine besten Rollen hatte er jedoch in Independent-Filmen: Als trauernder Vater in Atom Egoyans "Das süße Jenseits" ("The Sweet Hereafter"; 1997), für den er als Bester Schauspieler für einen Genie nominiert wurde, sowie in seiner Hauptrolle in Egoyans "Exotica" (1994).

Bruce Greenwood wird sowohl von großen Studios als auch von Independent-Produktionen gerne gebucht. Zu seinen Filmen aus den vergangenen zwei Jahren gehören z.B. der übernatürliche Thriller "Below – Da unten hört dich niemand schreien" ("Below"; 2002), "Ararat" (2000) – sein dritter Film unter der Regie von Egoyan -, und Madonnas "Stürmische Liebe" ("Swept Away"; 2002),

“The Core – Der innere Kern” (“The Core”; 2003), “Hollywood Cops” (“Hollywood Homicide”; 2003) neben Harrison Ford und Josh Hartnett und “I Robot” (2004) mit Will Smith. Vor kurzem hat er die Dreharbeiten zu “Racing Stripes” in Südafrika abgeschlossen. Der Independent-Film “Republic of Love”, der vergangenen Herbst in Toronto gedreht wurde, feierte auf dem Toronto Film Festival Premiere.

### **MIRIAM MARGOLYES (Dolly de Vries)**

Die preisgekrönte Schauspielerin Miriam Margolyes wird demnächst in “Modigliani” (2004) als Gertrude Stein und an der Seite von Judi Dench und Maggie Smith in “Lavender Ladies” (2004), dem Regiedebüt von Charles Dance, zu sehen sein. Zu ihren weiteren Filmen gehören u.a. Baz Luhrmanns “William Shakespeares Romeo + Julia” (“Romeo and Juliet”; 1996), Filme von John Schlesinger, “Cold Comfort Farm” (1995) und “Fremde Schatten” (“Pacific Heights”; 1990), Martin Scorseses “Zeit der Unschuld” (“The Age of Innocence”; 1993), die Rolle von Kevin Klines hysterischer Mutter in der schwarzen Komödie “Ich liebe dich zu Tode” (“I Love You To Death”; 1990), Barbra Streisands “Yentl” (1983) sowie István Szabós preisgekrönte Familiensaga “Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein” (“Sunshine”; 1999). Ihre unverwechselbare Stimme brachte sie außerdem als Fly in “Ein Schweinchen namens Babe” (“Babe”, 1995) und als Aunt Sponge in “James und der Riesenpfirsich” (“James and the Giant Peach”; 1996) zur Geltung; demnächst wird sie auch im Animationsfilm “The Water Warriors” neben Stephen Fry und Patrick Stewart zu hören sein.

Beim britischen Publikum ist sie sehr beliebt, u.a. in der Rolle als Nurse Hopkins in der gefeierten BBC-Serie “Life and Loves of a She Devil”, einer Reihe verschiedener Rollen in der Serie “Blackadder”, als Mrs. Bumble in “Oliver Twist”, aus Malcolm Bradburys “The History Man” und als Vee Talbot in Sir Peter Halls “Orpheus Descending”. Zu ihren Bühnenauftritten zählen auch Stücke wie “The Vagina Monologues”, “Fiddler on the Roof”, “The Canterbury Tales” in der Inszenierung am Bristol Old Vic, Michael Lindsay-Hoggs Inszenierung von “The White Devil” am Old Vic in London sowie das preisgekrönte Drama “Dickens Women”. Ihre Darstellung der Gertrude Stein in “Gertrude Stein & A Companion” brachte ihr in Australien, Amerika, Indien und Israel internationales Renommee ein.

Miriam ist Englands bekannteste Sprech-Künstlerin. 1997 gewann sie für “The Queen and I”, das meistverkaufte unter den im Vereinigten Königreich produzierten Audiotapes, den Preis ‘Talkies Performer of the Year’. Außerdem wurde ihr 2001 von der Queen der OBE verliehen.

### **JULIET STEVENSON (Evie)**

Juliet Stevenson machte ihren Studienabschluss an der RADA mit der renommierten Auszeichnung Gold Bancroft Medal; seither machten ihre vielen verschiedenen Auftritte sie zu einer der meistgeachteten britischen Schauspielerinnen der Gegenwart. Zu ihren Bühnenauftritten mit der Royal Shakespeare Company gehören u.a. die Rolle der Madame de Trouvel in der Originalinszenierung von “Les Liaisons Dangereuses”, die Rosalind in “As You Like It”, die Titania in “A Midsummer Night’s Dream”, Cressida in “Troilus and Cressida” und die Isabella in “Measure for Mea-



sure". Am Royal National Theatre war sie in "Hedda Gabler", "Yerma", "Causacian Chalk Circle" und "Private Lives" zu sehen. Am Royal Court sowie im West End stand sie in der ersten Inszenierung von "Death and the Maiden" – für die sie mit dem Laurence Olivier Award als Beste Schauspielerin ausgezeichnet wurde -, in "Burn This" neben John Malkovich, in "The Duchess of Malfe" sowie in "We Happy Few" auf der Bühne.

Zu ihren vielen Filmrollen gehören auch Amanda Armstrong in Mike Newells "Mona Lisas Lächeln" ("Mona Lisa Smile"; 2003), Mrs. Elton in Doug McGraths "Jane Austens Emma" ("Emma"; 1996) und Nina in Anthony Minghellas "Wie verrückt aus tiefstem Herzen" ("Truly Madly Deeply"; 1991). Zu ihren unvergessenen Fernsehrollen zählen u.a. Annie Lee in Carltons "Cider with Rosie", Flora in "The Politician's Wife", Nora in Ibsens "The Doll's House" für BBC, "Hear the Silence" und "The Road from Corrain", für den sie den Australian Film Institute Award als Beste Schauspielerin in einem TV-Drama erhielt.

### **SHAUN EVANS (TOM FENNEL)**

Shaun Evans ist in Liverpool geboren und aufgewachsen, und machte 2001 seinen Abschluss an der renommierten britischen Guildhall School of Speech and Drama. "Being Julia" ist innerhalb der darauf folgenden zwei Jahre bereits sein zweiter Spielfilm, nach "The Boys from County Clare" (2003) unter der Regie von John Irvin mit Bernard Hill. Außerdem drehte er noch "Sparkle", einen Film von den Regisseuren und Produzenten von "The Lawless Heart". Zu seinen TV-Filmen gehören u.a. "The Project" für BBC One sowie die langjährige Serie "Teachers".

### **LUCY PUNCH (Avice Crichton)**

Lucy Punch ist im Filmgeschäft relativ neu; jüngst war sie in "Ella Enchanted" (2004) zu sehen, außerdem in der Rolle der Holly in "Greenfingers – Harte Jungs & zarte Triebe" ("Greenfingers"; 2000), an der Seite von Hellen Mirren und Clive Owen. Zu ihren vielen TV-Rollen gehört auch die Mia in "Dinotopia", Amy in "Come Together", Sally in "The Tenth Kingdom", "Cinderella" und die Rolle als Queen Stephanie in "The New Adventures of Robin Hood". Am Theater war sie außerdem als Elaine Robinson in der immens erfolgreichen Aufführung von "The Graduate" im Londoner West End zu sehen.

### **MAURY CHAYKIN (Walter Gibbs)**

Charakterdarsteller Maury Chaykin kann eine beeindruckende Liste von Filmrollen vorweisen, und wenn sein Name dem Kinopublikum nicht unmittelbar bekannt scheint, so ist sein Gesicht doch unverwechselbar.

Für "Whale Music" (1994) gewann er einen Genie Award in der Kategorie Bester Hauptdarsteller; für "Canada's Sweetheart" (1985) bekam er einen ACTRA Award als Bester Schauspieler. Zu seinen vielen Kinofilmen gehören u.a. "Owning Mahoney" (2003) mit Phillip Seymour Hoffman, "Ver-

lockende Falle" (Entrapment; 1999), "Die Maske des Zorro" ("The Mask of Zorro"; 1998), Danny Boyles "Lebe lieber ungewöhnlich" ("A Life Less Ordinary"; 1997), Atom Egoyans Filme "Das süße Jenseits" ("The Sweet Hereafter"; 1997), "Der Schätzer" ("The Adjuster"; 1991) und Jon Amiels "Sommersby" (1993), "Auf und davon" ("Leaving Normal"; 1992), Kevin Costners Oscarpreisgekröntes Epos "Der mit dem Wolf tanzt" ("Dances With Wolves" (1990) und Curtis Hansons "Das Schlafzimmerfenster" ("The Bedroom Window"; 1997). Zu seinen TV-Filmen zählen z.B. "Nero Wolfe" sowie ein mit dem Gemini Award preisgekrönter Gastauftritt in "La Femme Nikita". Am Theater stand er u.a. in Stücken wie "A Man's a Man", "Gimme Shelter", "The Fall and Redemption of Man", "Oh! What a Lovely War" und "Gossip" auf der Bühne.

### **SHEILA McCARTHY (Grace Dexter)**

Die kanadische Schauspielerin Sheila McCarthy gewann für ihre Filmrollen in "Paradies mit kleinen Fehlern" ("The Lotus Eaters"; 1993) unter der Regie von Paul Shapiro und "Gesang der Meerjungfrauen" ("I've Heard the Mermaids Sing"; 1987) von Patricia Rozema jeweils einen Genie Award als Beste Schauspielerin. Für Regisseurin Rozema stand sie in "Das weiße Zimmer" ("White Room"; 1990) erneut vor der Kamera; zu ihren weiteren Filmen gehören u.a. Michael Fields "Eine unhimmlische Mission" ("Bright Angel"; 1991), "Stirb Langsam 2 – Die harder" ("Die Hard 2"; 1990) mit Bruce Willis, "Stepping Out" (1991) von Lewis Gilbert, "Rare Birds" (2001) von Sturla Gunnarson, "The Day After Tomorrow" (2004) von Roland Emmerich und "Bekenntnisse einer Highschool-Diva" ("Confessions of a Teenage Drama Queen"; 2004) von Sara Sugarman.

Für ihre TV-Rollen hat sie außerdem eine ganze Reihe von Preise gewonnen, darunter für "Tucker and the Horse Thief", "Miss Sherri", "Emily of New Moon", "Sesame Park" und "Dudley the Dragon". Zu ihren weiteren Filmen gehören u.a. "A Woman of Independent Means", "The Possession of Michael D", "The Awakening", "Road to Avonlea" und Armistead Maupins "More Tales of the City".

Zu ihren Theaterauftritten gehören Stücke wie z.B. "The Scarlet Pimpernel", die Rolle der Mrs. Peachum in der "Dreigroschenoper", die Sally Bowles in "Cabaret" und Lady Teazle in "School für Scandal", alle im Rahmen des renommierten Stratford in Kanada.

### **MICHAEL GAMBON (Jimmie Langton)**

Michael Gambon ist seit langem als heller Stern am britischen Schauspielhimmel bekannt und wird für seine außergewöhnliche Vielseitigkeit bei der Darstellung von zutiefst dramatischen bis hin zu unglaublich witzigen Figuren vom Fernseh-, Kino- und Theaterpublikum gleichermaßen geliebt. Seine Laufbahn begann 1963 in Dublin am Edwards/MacLiammoir Gate Theatre; unter Sir Laurence Olivier wurde er dann zu einem der Gründungsmitglieder der National Theatre Company. Mit dieser Truppe war er in vielen Inszenierungen zu sehen, bevor er sich dem Birmingham Rep an-

schloss, wo er für "Othello" die Titelrolle übernahm, um dort dann auch in "Macbeth" und "Coriolanus" aufzutreten. Zu seinen weiteren Rollen am West End gehören u.a. "Otherwise Engaged" von Simon Gray, "The Norman Conquests" von Alan Ayckbourn, "Just Between Ourselves", "Man of the Moment", "Old Times" von Harold Pinter, die Titelrolle in "Uncle Vanya", "Veterans Day" mit Jack Lemmon und "Skylight" von David Hare, das dann auch am Broadway inszeniert wurde. Für die Royal Shakespeare Company spielte er die Hauptrollen in den Premieren von Harold Pinters "Betrayal" und "Mountain Language", Simons Grays "Close of Play", Christopher Hamptons "Tales from Hollywood", Caryl Churchills "A Number at the Royal Court" und Ayckbournes "A Chorus of Disapproval", für den er mit einem Olivier Award ausgezeichnet wurde. Diesen großen Theaterpreis gewann er auch 1987 für "A View from the Bridge"; für die Titelrolle in "Volpone" wurde ihm außerdem der London Evening Standard Best Actor Award zuteil. Er war auch in Matthew Warchus Inszenierung von Becketts "Endgame" zu sehen und wird demnächst am National Theatre in "Henry IV, Parts 1 and 2" den Falstaff spielen.

Zu seinen unzähligen Filmen gehören u.a. Peter Greenaways "Der Koch, der Dieb, seine Frau und ihr Liebhaber" ("The Cook, the Thief, His Wife and Her Lover"; 1989), "Dunkle Tage in St. Petersburg" ("The Gambler"; 1997), "Tanz in die Freiheit" ("Dancing at Lughnasa"; 1998), "Plunket & McLeane – Gegen Tod und Teufel" ("Plunket and McLeane"; 1999), Tim Burtons "Sleepy Hollow" (1999), Michael Manns "Insider" ("The Insider"; 1999), Robert Altmans "Gosford Park" (2001), Mike Nichols Mini TV-Serie "Angels in America" (2003) und "Open Range – Weites Land" ("Open Range"; 2003) mit Kevin Costner und Annette Bening. In der Rolle des Albus Dumbledore wird er bald auch im vierten Teil von "Harry Potter" zu sehen sein.

Zu seinen unvergesslichen TV-Rollen gehören u.a. die Titelrolle in Dennis Potters "The Singing Detective", für den er etliche Preise erhielt, darunter einen BAFTA, den Broadcasting Press Guild Award und den Royal Television Society Award, außerdem "Wives and Daughters", Charles Sturridges "Longitude" und Stephen Poliakoffs "The Lost Prince".

### **LEIGH LAWSON (Archie Dexter)**

Zu den Spielfilmen des britischen Darstellers Leigh Lawson gehören z.B. die Rolle als Ronnie Bloom in John Schlesingers "Madam Sousatzka" (1988), Alec D'Ubrville in Roman Polanskis "Tess" (1979), Alfie Pratt in George Cukors "Liebe in der Dämmerung" ("Love Among the Ruins"; 1975) und Bernardo in Franco Zeffirellis "Bruder Sonne, Schwester Mond" ("Fratello sole, sorella luna"; 1972).

Dem britischen TV-Publikum ist er ebenfalls gut bekannt, darunter aus den Titelrollen von Serien wie "Kinsey" und "Travelling Man", aber auch aus vielen Hauptrollen in britischen und amerikanischen Mini-Serien, darunter "Queenie", "Voice of the Heart", "Lace", "Unsuitable Job for a Woman", "O'Pioneers" u.v.a.

Am Theater stand er als Antonio in Peter Halls Inszenierung von "Der Kaufmann von Venedig" sowohl am West End als auch am Broadway auf der Bühne; für das Royal Nation Theatre war er

Amnon in "Yonadab" unter der Regie von Peter Hall und verkörperte in "The Second Mrs. Tanqueray" den Aubrey Tanqueray. Mit der Royal Shakespeare Company spielte er den Oberon in Adrian Nobles Inszenierung von "A Midsummer Night's Dream" und Loveless in "The Relapse". Vor kurzem stand er in "Art" im West End und während der britischen Tournee als Marc auf der Bühne, außerdem 2003 in der Rolle des Lloyd in "Noises Off" sowohl im West End als auch auf dem Broadway.

### **ROSEMARY HARRIS (Mrs. Lambert, Julias Mutter)**

Rosemary Harris genießt für ihre Arbeit in Film, Fernsehen und am Theater einen internationalen Ruf. Sie ist gebürtige Engländerin, in Indien aufgewachsen, und kehrte in ihre Heimat zurück, um an der RADA zu studieren, wo sie mit der Gold Bancroft Medal für ihre Rolle in "The Heiress" ihren Abschluss machte. Ihr erstes Engagement am britischen Theater war die Zweitbesetzung und 'Pflegerin' für Nelly the Greyhound am Picadilly Theatre, wo Nelly in "The Gray Dog!" die Hauptrolle spielte. Doch Rosemarys Theaterkarriere nahm schon bald Fahrt auf, und sie spielte in "Climate of Eden" von Moss Hart am Broadway sowie in "The Seven Year Itch" im West End. Zu ihren vielen Bühnenauftritten gehören u.a. die Desdemona in "Othello" neben Richard Burton und die Cressida in Tyrone Guthries "Troilus and Cressida", beides Inszenierungen am Old Vic, außerdem Auftritte am Chichester Festival mit Laurence Olivier's Company in "The Broken Heart", "Chances" und "Uncle Vanya", die Ophelia in der Inszenierung von "Hamlet" neben Peter O'Toole am National Theatre, die Eleanor of Aquitaine in der Broadway-Inszenierung von "The Lion in Winter" – eine Rolle, für die sie mit dem Tony Award ausgezeichnet wurde -, "Plaza Suite" – für das sie den London Evening Standard Award als Beste Schauspielerin gewann -, "Idiot's Delight" mit Jack Lemmon in Los Angeles, "Heartbreak House" mit Rex Harrison sowohl im West End als auch am Broadway, "The Petition" mit John Mills am National Theatre und "Steel Magnolias" mit Joely Richardson am Lyric. Zu ihren jüngsten Broadway-Auftritten gehören "An Inspector Calls", Edward Albees "A Delicate Balance" und Noel Cowards "Waiting in the Wings" an der Seite von Lauren Bacall; Off-Broadway war sie außerdem in Edward Albees "All Over" zu sehen, für das sie mit einem Obie Award ausgezeichnet wurde.

Zu ihren Spielfilmen gehören u.a. die Rolle als Aunt May in Sam Raimis "Spider-Man" (2002) und "Spider-Man 2" (2004) ihre Rolle als Valerie in István Szabós "Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein" ("Sunshine"; 1999) teilte sie sich mit ihrer Tochter Jennifer Ehle an der Seite von Ralph Fiennes; zu ihren weiteren Filmen zählen auch "Hamlet" (1996) von Kenneth Branagh und die Rolle als Rose Haigh-Wood in "Tom and Viv" (1994) mit Miranda Richardson und Willem Dafoe, für die sie für einen Oscar nominiert wurde. Neben Gregory Peck und Laurence Olivier spielte sie in "Boys from Brazil" (1978) und war außerdem u..v.a. in "Sarah und Sam" ("Crossing Delancey"; 1988) zu sehen.

Zu ihren TV-Filmen zählen z.B. "Notorious Woman" – für ihre Rolle als George Sand wurde sie mit einem Emmy als Beste Schauspielerin ausgezeichnet – und "Holocaust" – für ihre Rolle als Berte

Weiss gewann sie einen Golden Globe. Außerdem war sie in der gefeierten britischen Serie "The Camomile Lawn" zu sehen, wo sie die Rolle ihrer Tochter Jennifer, Calypso, als ältere Frau spielte.

### **RITA TUSHINGHAM (Tante Carrie)**

Rita Tushingam ist in Liverpool geboren und aufgewachsen; ausgebildet wurde sie am dortigen Playhouse. Im Fernsehen war sie mit ihrem herzerreißenden Porträt der Jo in Tony Richardsons "A Taste of Honey" neben Dory Bryan und Robert Stephens zum ersten Mal 1960 zu sehen. Seit-her hat sie in vielen Filmen mitgewirkt, darunter als Dot in "Die Lederjungen" ("The Leather Boys"; 1964), als Kate Brady in "The Girl with Green Eyes" (1964) neben Peter Finch, als Nancy in "Der gewisse Kniff" ("The Knack"; 1965), in David Leans gefeiertem „Doktor Schiwago" ("Doctor Zhivago"; 1965) an der Seite von Omar Sharif und Julie Christie, in "The Guru" (1969) neben Michael York, als Aunt Lily in Mike Newells "Eine sachliche Romanze" ("An Awfully Big Adventure"; 1995) neben Hugh Grant und Alan Rickman sowie als Mags Luxford in Nick Meads "Swing" (1999). Zu ihren TV-Filmen zählen u.a. "No Strings", "The Lady Killers", die Sitcom "Bread", "Sunday Pursuit", "I've Been Eddie Moysten", Peter Webers "Stretford Wives", "Margo – Beyond the Box" sowie der Kurzfilm "The Loneliness of the Modern Penthalon". Am Theater war sie in "The Changeling", "Twelfth Night", "The Knack", "A Midsummer Night's Dream", "Mistress of Novices", "Children Children" und "The Vagina Monologues" zu sehen.

Ausgezeichnet wurde sie bisher mit vielen Preisen, darunter der BAFTA, der Golden Globe, der Preis als Beste Schauspielerin auf dem Filmfestival in Cannes, den Preis des New Yorker Filmkritikerverbandes sowie drei Variety Club Awards, darunter einen als Beste Schauspielerin, und den Preis als BBC Personality of the Year. Weitere Preise waren der Mexican Silver Goddess als Beste Schauspielerin, der Publikumspreis in Moskau und der Preis als Beste Schauspielerin auf dem Filmfest in Karlovy Vary. 1997 wurde sie vom Filmmuseum in Potsdam als eine der sechs einflussreichsten Schauspielerinnen ihrer Generation ausgewählt. 2003 bekam sie von der Stadt Liverpool den Scouseology Award für ihr Lebenswerk, im März 2004 wurde ihr auf dem Internationalen Filmfest von Valenciennes eine Sonderreihe gewidmet.

### **TOM STURRIDGE (Roger Gosselyn)**

Tom Sturridge lernt gerade für seine Abitur-Abschlussprüfungen, doch im Sommer 2003 war er überaus beschäftigt: Er drehte nicht nur "Being Julia", sondern war auch in Mira Nairs "Vanity Fair" (2004) als Gregory an der Seite von Reese Witherspoon und Jonathan Thys-Myers zu sehen. Zuvor spielte er bereits in dem TV-Film "Fairy Tale: A True Story" und als Tom Gulliver in der TV-Mini-Serie "Gulliver's Travels" neben Ted Danson und Peter O'Toole. Neben seiner Mitwirkung an vielen Inszenierungen mit dem Schultheater war er auch die Stimme Gottes in Kafkas "Der Pro-

zess" am Young Vic Theater.

## **ÜBER DIE FILMEMACHER**

### **ISTVÁN SZABÓ (Regie)**

Der ungarische Regisseur István Szabó hat sich weltweit sowohl von Seiten der Kritik als auch des Publikums großes Lob erworben, nicht nur für die außergewöhnliche Schönheit seines beeindruckenden Film-Oeuvres, sondern auch für die historische und zeitgenössische Bedeutung der Botschaft, die er durch seine sozialen und politischen Themen vermittelt. Nach seinem Studienabschluss im Fach Regie an der renommierten ungarischen Hochschule der Künste für Theater und Film führte er bereits 1964, mit 26 Jahren, bei seinem ersten Spielfilm Regie: "Zeit der Träumereien" ("Àlmodozásko kora") brachte ihm in Locarno den Silver Sail und auf dem Ungarischen Filmfestival den Preis für die Beste Regie ein. So wurde Szabó zu einer Leitfigur in einer neuen Generation ungarischer Filmemacher der 60er Jahre – und noch 40 Jahre gehört er zu den wichtigsten Filmschaffenden der ungarischen Filmindustrie.

Er hat etliche Auszeichnungen und Nominierungen erhalten, darunter für "Vater" ("Apa"; 1966) den Spezialpreis der Jury in Locarno sowie den Preis des Ungarischen Filmfest für die Beste Regie; für "Tüzoltó ucta 25" ("25 Fireman's Street"; 1973) den Großen Preis der Jury in Locarno; für "Vertrauen" ("Bizalom"; 1980) den Silbernen Bären in Berlin sowie eine Nominierung für den Oscar; für "Mephisto" (1981) einen Oscar als Bester Ausländischer Film, den FIPRESCI Award für das Beste Drehbuch in Cannes sowie Kritikerpreise in England, Italien und Polen; für "Oberst Redl" (1985) den Sonderpreis der Jury in Cannes, den BAFTA als Bester Ausländischer Film sowie eine Oscar-Nominierung; für "Hanussen" (1988) eine Oscar-Nominierung in der Kategorie Bester Ausländischer Film; und für "Liebe Emma, süße Böbe" (Édes Emma, drága Böbe – vázlatok, aktok"; 1992) den Silbernen Bären in Berlin sowie den Europäischen Drehbuchpreis.

Die erste Zusammenarbeit von Produzent Robert Lantos mit Szabó war der begeistert gefeierte Film "Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein" ("Sunshine"; 1999), für den der Regisseur – wie für die meisten seiner Filme – auch das Drehbuch verfasst hatte. Die Hauptrolle spielte Ralph Fiennes mit der Unterstützung einer begabten internationalen Schauspielerbesetzung, und dieser Film traf beim Publikum und bei der Kritik einen Nerv. Furchtlos behandelt er die Themen Vorurteile, Holocaust und Revolution anhand der Geschichte von drei Generationen einer jüdisch-ungarischen Familie. Dieser mutige, tapfere und wunderschöne Film erhielt zahlreiche Preise und Nominierungen, darunter drei Europäische Filmpreise, den Genie-Award für den Besten Spielfilm, drei Nominierungen für den Golden Globe – darunter für den Besten Spielfilm und die Beste Regie –, den US Political Film Society Democracy Award sowie 14 Nominierungen für den kanadischen Genie-Award. Im Jahre 2001 führte Szabó Regie bei "Taking Sides – Der Fall Furtwängler" nach

einem Drehbuch von Ronald Harwood. Für diesen Film gewann er einen Preis der Jury auf dem Internationalen Festival der Action- und Abenteuerfilme in Frankreich, außerdem in der Kategorie Beste Regie einen Silver Ombú Award auf dem Filmfestival in Mar del Plata, Argentinien. Zu seinen preisgekrönten Kurzfilmen gehören "Variations on a Theme", "Concert", "You", "Dream About a House" und "City Map". In Montreux gewann er für seinen TV-Film "Offenbach's Secret" den Preis für eine herausragende Leistung; zu seinen weiteren Fernsehfilmen gehören "Premiere", "The Green Bird", "Catsplay", "Bali", und "Steadying the Boat". Auch am Theater ist er ein renommierter Regisseur verschiedener Operninszenierungen, darunter der "Tannhäuser" an der Opera de Paris, "Boris Godunow" an der Oper in Leipzig und "Il Trovatore" an der Wiener Staatsoper. Neben seiner Regiearbeit ist István Szabó an verschiedenen Filmhochschulen als Gastdozent tätig, darunter in London, Berlin und Wien, wo er das Fach Filmgeschichte lehrt.

### **ROBERT LANTOS (Produktion)**

Robert Lantos erstes Werk als Produzent war "L'Ange et la Femme" (1976) unter der Regie von Gilles Carle mit Carole Laure und Lewis Furey in den Hauptrollen; dieser Film gewann den Internationalen Preis der Kritik auf dem Filmfestival in Avoriaz. Während er Spielfilme produzierte, baute er Kanadas führende Film- und Fernsehgesellschaft auf, die Alliance Communications Corporation, deren Geschäftsführer und Vorsitzender er gewesen ist. 1998 verkaufte er seine Anteile an dem Unternehmen, um sich auf die kreative Arbeit zu konzentrieren. Zurzeit produziert er mit seiner Firma Serendipity Point Films verschiedene Projekte, und ist vor kurzem Partner der nordamerikanischen Verleihfirma THINKFilm geworden. Zu seinen Filmen als Produzent und ausführender Produzent gehören u.a. "The Statement" (2004) unter der Regie von Norman Jewison, nach einem Drehbuch von Ronald Harwood, mit Michael Caine, Tilda Swinton, Jeremy Northam, Charlotte Rampling und Alan Bates in den Hauptrollen (Award of Excellence in Filmmaking vom National Board of Review), "Ararat" (2002), Regie und Drehbuch Atom Egoyan, mit Marie-Josée Croze, Arsinée Khanjian, Elias Koteas, David Alpay und Christopher Plummer (in der offiziellen Auswahl auf dem Filmfestival in Cannes und Gala-Eröffnungsfilm des Filmfestivals in Toronto, Gewinner von 5 Genie Awards, darunter als Bester Film), "Men With Brooms" (2002) unter der Regie von Paul Gross, mit Paul Gross, Molly Parker und Leslie Nielsen, "Stardom" (2000) von Denys Arcand mit Jessica Pare, Dan Aykroyd und Thomas Gibson (offizieller Abschlussfilm auf dem Filmfestival in Cannes und Gala-Eröffnungsfilm des Filmfestivals in Toronto, Gewinner eines Genie-Awards), "Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein" ("Sunshine"; 1999) unter der Regie von István Szabó mit Ralph Fiennes, Jennifer Ehle und Rosemary Harris (Gala auf dem Filmfestival in Toronto, Gewinner von drei Europäischen Filmpreisen, drei Genie-Awards – darunter für den Besten Film – und drei Nominierungen für den Golden Globe, darunter auch als Bester Film), "Felicia, mein Engel" ("Felicia's Journey"; 1999) von Atom Egoyan mit Bob Hoskins und Elaine Cassidy (Eröffnungsgala auf dem Filmfestival in Toronto, im offiziellen Wettbewerb auf dem Filmfestival in Cannes, Gewinner von vier Genie-Awards). "eXistenZ" (1999) von David Cronenberg mit Jude Law, Jenni-

fer Jason Leigh und Willem Dafoe (Silberner Bär in Berlin, ein Genie-Award), "Das süße Jenseits" ("The Sweet Hereafter"; 1997) von Atom Egoyan mit Sir Ian Holm und Sarah Polley (nominiert für zwei Oscars, Gewinner des Großen Preises sowie des Preises der Internationalen Kritik auf dem Filmfestival in Cannes, Eröffnungs-Gala des Filmfestivals in Toronto, Gewinner von acht Genie-Awards, darunter auch für den Besten Film), "Crash" (1996) von David Cronenberg mit James Spader, Holly Hunter und Deborah Kara Unger (Gewinner des Sonderpreises der Jury auf dem Filmfestival in Cannes, von sechs Genie-Awards sowie eines Golden Reel Awards), "Spiel mit dem Feuer" ("Never Talk to Strangers"; 1995) von Sir Peter Hall mit Antonio Banderas und Rebecca De Mornay, "Vernetzt" ("Johnny Mnemonic"; 1995) von Robert Longo mit Keanu Reeves (Golden Reel Award), "Whale Music" (1994) von Richard Lewis mit Maury Chaykin und Cyndy Preston (Eröffnungs-Gala des Filmfestivals in Toronto, vier Genie-Awards), "Black Robe - Am Fluß der Irokesen" ("Black Robe"; 1991) von Bruce Beresford mit Lothaire Bluteau und Sandrine Holt (Eröffnungsgala des Filmfestivals in Toronto, sieben Genie-Awards, darunter als Bester Film, und Golden Reel Award), "Eine Liebe in Montreal" ("Joshua Then and Now"; 1985) von Ted Kotcheff mit James Woods und Alan Arkin (im offiziellen Wettbewerb in Cannes, Eröffnungs-Gala des Filmfestivals Toronto, fünf Genie-Awards) und "Lust auf Liebe" ("In Praise of Older Women"; 1978) von George Kaczender mit Tom Berenger und Karen Black (Eröffnungs-Gala des Filmfestivals Toronto, vier Genie-Awards).

Robert Lantos gehört der Order of Canada an, ist Mitglied des Toronto International Film Festival sowie von Indigo Books & Music. Von der McGill University bekam er einen Ehrendoktor verliehen.

### **RONALD HARWOOD (Drehbuch)**

Ronald Harwood kam 1934 in Kapstadt, Südafrika, zur Welt und zog 1951 nach England. Er schrieb verschiedene Romane, und sein neuester, "Home", bekam 1994 den Jewish Quarterly Prize for Fiction. Er ist Herausgeber von "The Faber Book of Theatre" sowie Verfasser eines Buches über die Geschichte des Theaters, "All the World's a Stage", als Begleitbuch der von ihm präsentierten BBC2-Serie. Zu seinen weiteren Werken gehören das Buch "Sir Donald Wolfitt CBE: His Life and Work in the Unfashionable Theatre" sowie die Theaterstücke "The Dresser", "Another Time", "Taking Sides", "The Handyman", "Equally Divided", "Quartet" und "Mahler's Conversion".

Mit Produzent Robert Lantos hat er bereits zuvor zusammengearbeitet, als er für "The Statement" (2004) das Drehbuch schrieb, bei dem Norman Jewison Regie führte und Michael Caine die Hauptrolle übernahm. Für sein Drehbuch zu "Der Pianist" ("The Pianist"; 2002) wurde er mit einem Oscar ausgezeichnet; dieser Film unter der Regie von Roman Polanski wurde außerdem 2002 mit der Goldenen Palme in Cannes ausgezeichnet. Auch Harwoods Drehbuch zu "The Dresser" erhielt eine Oscar-Nominierung; für "Taking Sides – Der Fall Furtwängler" ("Taking Sides"; 2001) von István Szabó gewann er 2002 auf dem Flaiano International Film Festival den Preis für das Beste Drehbuch. Zu seinen weiteren Filmen gehören u.a. "Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch" ("One Day in the Life of Ivan Denisovich"; 1970), "Schrei in die Vergangenheit" ("The Browning Version"; 1994) unter der Regie von Mike Figgis und "Cry, The Beloved Country" (1995). 1974



wurde er zum Mitglied der Royal Society of Literature, 1985 Gastdozent in Theaterwissenschaften am Balliol College in Oxford. Von 1989 bis 1993 war er Präsident des englischen, von 1993 bis 1997 dann des internationalen PEN-Clubs. 2001 wurde er zum Vorsitzenden der Royal Society of Literature gewählt. 2000 wurde ihm für seinen Beitrag zur europäischen Literatur und zum Schutz der Menschenrechte der Stefan Mitrov Ljubisa –Preis verliehen. 1996 wurde er zum Chevalier de l'Ordre Nationale des Arts et Lettres, 1999 zum CBE ernannt. Von der Keele University bekam er 2002 die Ehrendoktorwürde verliehen.

### **LAJOS KOLTAI, A.S.C. (Kamera)**

Lajos Koltai ist einer der begabtesten Kameramänner in Ungarn; sein beeindruckendes Portfolio umfasst nicht nur in seinem Heimatland gedrehte Filme, sondern auch viele internationale Produktionen. Kurz nach seinem Studienabschluss an der Hochschule für Theater und Film in Ungarn begann Koltai eine langjährige Zusammenarbeit mit Regisseur István Szabó. Ihr erstes gemeinsames Projekt war 1979 der Film "Vertrauen" ("Bizalom"; 1980), und nach 23 Jahren fruchtbarer Zusammenarbeit – mit Filmen wie z.B. "Mephisto" (1981), "Oberst Redl", "Zauber der Venus" ("Meeting Venus"; 1991), "Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein" ("Sunshine"; 1999) und "Taking Sides – Der Fall Furtwängler" ("Taking Sides"; 2001) – ist nun "Being Julia" ihr vierzehntes gemeinsames Projekt.

Koltai stand für mehr als 45 Spielfilme hinter der Kamera, darunter bei Menno Meyjes "Max" (2002) mit John Cusack, Michael Hoffmans "The Emperor's Club" (2002), der herzerreißenden Romanze "Eine fast perfekte Liebe" ("When a Man Loves a Woman"; 1994) mit Andy Garcia und Meg Ryan, "Die wahren Bosse" ("Mobsters"; 1991) mit Christian Slater und Patrick Dempsey, "Frühstück bei ihr" ("White Palace"; 1990) mit Susan Sarandon und James Spader, "Familienfest und andere Schwierigkeiten" ("Home for the Holidays"; 1995) von Jodie Foster, "Im Sumpf des Verbrechens" ("Just Cause"; 1995) mit Sean Connery und Laurence Fishburne und "Walter und Frank – Ein schräges Paar" ("Wrestling Ernest Hemingway"; 1993) mit Robert Duvall, Richard Harris, Shirley MacLaine und Sandra Bullock.

Zu den zahlreichen Auszeichnungen und Nominierungen, die ihm für seine Arbeit zuteil wurden, gehören u.a. der Europäische Filmpreis in der Kategorie Beste Kamera für "Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein" ("Sunshine"; 1999), der David Donatello und der Europäische Filmpreis für "Die Legende vom Ozeanpianisten" ("Legend of the Pianist on the Ocean"; 1998) unter der Regie von Giuseppe Tornatore, der David Donatello sowie eine Oscar-Nominierung für "Der Zauber von Malèna" ("Malèna"; 2000) sowie der ADF Cinematography Award und ein Kodak Award für "Taking Sides – Der Fall Furtwängler" ("Taking Sides"; 2001).

### **SUSAN SHIPTON (Schnitt)**

Die mit dem Genie-Award preisgekrönte Cutterin Susan Shipton wird besonders für ihre Zusammenarbeit mit Regisseur Atom Egoyan geschätzt, für den sie in fünf seiner Filme für den Schnitt verantwortlich zeichnete, darunter "Ararat" (2002), "Felicia, mein Engel" ("Felicia's Journey"; 1999), "Das süße Jenseits" ("The Sweet Hereafter"; 1997) – für den sie mit dem Genie für den Besten Schnitt ausgezeichnet wurde –, "Exotica" (1994) – für den sie eine Genie-Nominierung in der gleichen Kategorie erhielt –, "Der Schätzer" ("The Adjuster"; 1991) und auch "En Passant", Egoyans Beitrag zur Anthologie "Montréal Vu Par". 2001 wurde ihr für ihre Arbeit an "Possible Worlds" ebenfalls ein Genie für den Besten Schnitt zuteil. Zu ihren vielen weiteren Filmen gehören u.a. "Toy Soldiers" (1999), "Kein Vater von gestern" ("A Cool Dry Place"; 1998), "Liebe und Tod auf Long Island" ("Love and Death on Long Island"; 1997), "Turning April" (1996), "Long Day's Journey Into Night" (1996) – für den sie eine Genie-Nominierung bekam –, und "Wenn die Nacht beginnt" ("When Night is Falling"; 1995). 1993 wurden ihr gleich zwei Genie-Nominierungen zuteil, und zwar für "Paradies mit kleinen Fehlern" ("The Lotus Eaters"; 1993) und "Harter Mann in Uniform" ("I Love a Man in Uniform"; 1993). Sie zeichnete außerdem für das Drehbuch, die Produktion und die Regie des auf Dennis Foons gleichnamigem Theaterstück basierenden Kurzfilms "Hindsight" verantwortlich, der auf viele internationale Filmfestivals eingeladen wurde, darunter 2000 zum Montréal World Film Festival, das Toronto International Film Festival und das Los Angeles Short Film Festival.

### **LUCIANA ARRIGHI (Produktionsdesign)**

Die Oscar-preisgekrönte Produktionsdesignerin Luciana Arrighi arbeitete zuvor für die BBC, wo sie u.a. in den 60er Jahren als Designerin für Filme wie Ken Russells "Isadora", "Rousseau" und "Rossetti" tätig war. Außerdem hat sie die Kulissen und Kostüme für verschiedene Filme, Theaterstücke und Opern entworfen. Für ihre Arbeit erhielt sie etliche Auszeichnungen und Nominierungen, darunter Australian Film Institute Awards für "The Night" (1978), "The Prowler" (1978) und "My Brilliant Career" (1979), den Oscar für das Beste Produktionsdesign sowie eine BAFTA-Nominierung in der gleichen Kategorie für "Wiedersehen in Howards End" ("Howards End"; 1992), eine Oscar-Nominierung für "Was vom Tage übrig blieb" ("The Remains of the Day"; 1993), eine BAFTA-Nominierung für "Sinn und Sinnlichkeit" ("Sense & Sensibility", 1995) und eine weitere Oscar-Nominierung in der Kategorie Beste Art-Direction für "Anna und der König" ("Anna and the King"; 1999). Zu ihren weiteren Filmen gehören u.a. Ken Russells "Liebende Frauen" ("Women in Love"; 1969), "The Rainbow" (1989), John Schlesingers "Sunday Bloody Sunday" (1971), "Madame Sousatzka" (1988), "...und der Himmel steht still" ("The Innocent"; 1993), "Mein Mann Picasso" ("Surviving Picasso"; 1996), "Oscar and Lucinda" (1997), "Bessessen" ("Possession"; 2002) und Oliver Parkers "Ernst sein ist alles" ("The Importance of Being Ernest"; 2002). Mit Regisseur Richard Loncraine hat sie an zwei HBO-Filmen zusammengearbeitet: "The Gathering Storm" – für den sie mit einem Golden Globe ausgezeichnet wurde – und "My House in Umbria". Zu ihren Entwürfen für die Oper gehören z.B. das Produktionsdesign für Inszenierungen von "Peter Grimes" an der Scala in Mailand und an der Los Angeles Oper, das Kostümdesign für "Un Ballo in Maschera" in Salz-

burg, "Othello" an der Wiener Staatsoper, "Tannhäuser" im Covent Garden, "I Vespri Siciliani" an der Oper in Genf und "Il Trovatore" für die Australian Opera. Am Theater war sie u.a. für Peter Woods "School of Scandal" am National Theatre in London, "Ring Around the Moon" auf dem Chichester Festival, "Cyrano de Bergerac" und "A Precious Woman" für die Sydney Theatre Company sowie für "Visions" am Theater in Paris tätig.

### **JOHN BLOOMFIELD (Kostümdesign)**

Zu John Bloomfields Arbeiten gehört eine beeindruckende Liste von Kino- und Fernsehfilmen sowie Theaterinszenierungen. Zu seinen Spielfilmen gehören u.a. Michael Winners "Die verruchte Lady" ("The Wicked Lady"; 1983) und „Rendezvous mit einer Leiche" ("Appointment With Death"; 1988), "Conan der Barbar" ("Conan the Barbarian"; 1982) und "Conan der Zerstörer" ("Conan the Destroyer"; 1984), beide mit Arnold Schwarzenegger in der Hauptrolle, "Die Bounty" ("The Bounty"; 1984) mit Mel Gibson, Anthony Hopkins und Laurence Olivier, "Die Mumie" ("The Mummy"; 1999) und "Die Mumie kehrt zurück" ("The Mummy Returns"; 2001) mit Brendan Fraser und Rachel Weisz sowie "The Scorpion King" (2002). Bloomfield arbeitete auch mehrfach mit Kevin Costner zusammen, darunter in "Robin Hood – König der Diebe" ("Robin Hood – Prince of Thieves"; 1991) – für den er eine BAFTA-Nominierung in der Kategorie Bestes Kostümdesign erhielt -, "Rapa Nui – Rebellion im Paradies" ("Rapa Nui"; 1994), "Waterworld" (1995), "Postman" ("The Postman"; 1997) und vor kurzem auch "Open Range – Weites Land" ("Open Range"; 2003) mit Annette Bening und Michael Gambon. Zu seinen TV-Filmen zählen z.B. der hoch gelobte "The Six Wives of Henry VIII" – für den er mit einem BAFTA ausgezeichnet wurde -, "The Devil's Crown", "Poldark", "Macbeth", "Hänsel and Gretel", "The Cherry Orchard" und "Rogue Male".

Zu seinen vielen Entwürfen für Theaterproduktionen gehören u.a. Inszenierungen am Yvonne Arnaud Theatre, Guildford, das Sheffield Crucible, das Royal Exchange Theatre, die English National Opera, die Welsh Drama Company, das Chichester Festival Theatre und das Hong Kong Festival. Er ist außerdem Gastdozent an verschiedenen Colleges, darunter die Royal College of Art Fashion School und die Wimbledon School of Art Theatre School, beide in London; auch vor der Royal Television Society hat er verschiedene Vorträge gehalten. In London und Australien war zusätzlich eine Ausstellung mit seinen Entwürfen und den Kostümen zu "The Six Wives of Henry VIII" zu sehen.

### **MYCHAEL DANNA (Filmmusik)**

Mychael Danna komponiert seit 1987 Filmmusik, als er mit den Kompositionen zu Atom Egoyans "Familienbilder" ("Family Viewing"; 1987) sein Spielfilmdebüt gab; dieses Werk brachte ihm auch die erste seiner insgesamt neun Nominierungen für den Kanadischen Filmpreis ein. Danna ist anerkannt als einer der Pioniere beim Zusammenfügen von nicht-westlichen Sounds mit minimalistischer und elektronischer Orchester-Musik. Dieses Renommee führte zu seiner Zusammenarbeit

mit so gefeierten Regisseuren wie Atom Egoyan ("Das Süße Jenseits"/"The Sweet Hereafter"; 1997), Scott Hicks ("Hearts in Atlantis"; 2001), Ang Lee ("Der Eissturm"/"The Ice Storm"; 1997), Gillies MacKinnon ("Der Preis der Ehre"/"Regeneration"; 1997), James Mangold ("Durchgeknallt"/"Girl, Interrupted"; 1999), Mira Nair ("Kama Sutra"; 1996) und Joel Schumacher ("8 mm"; 1999). Vor kurzem komponierte er für Mira Nairs "Vanity Fair" (2004) mit Reese Witherspoon in der Hauptrolle. Danna studierte Komposition an der University of Toronto, und gewann dort im Jahre 1985 das Stipendium Glenn Gould Composition Scholarship. Fünf Jahre lang (von 1987 bis 1992) war er der Hauskomponist des McLaughlin-Planetariums in Toronto. Für Tanzaufführungen komponierte er u.a. die Musik zu "Dead Souls" (1996), inszeniert von der Carbone Quatorze Dance Company unter der Regie von Gilles Maheu, und für das Royal Winnipeg Ballet die Musik zu "Gita Govinda" (2001), einer Choreographie von Nina Menon, basierend auf dem über 1000 Jahre alten Erotik-Klassiker aus Indien.

### **JULIA ROSENBERG (Co-Produktion)**

Julia Rosenberg ist seit der Gründung von Serendipity Point Films mit an Bord und entwickelt und produziert die Filme gemeinsam mit Robert Lantos. Sie zeichnet als Co-Produzentin von "Being Julia" verantwortlich, bei dem István Szabó Regie führte und Annette Bening und Jeremy Irons die Hauptrollen spielen. Außerdem war sie Associate Producer von "The Statement" (2004) unter der Regie von Norman Jewison, von "Ararat" (2002) - Drehbuch und Regie von Atom Egoyan – sowie des preisgekrönten "Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein" ("Sunshine"; 1999) unter der Regie von István Szabó. Als Co-Produzentin fungierte sie auch bei "Men With Brooms" (2002) von Paul Gross. 1997 kam sie als Leiterin der Abteilung Entwicklung und Produktion zur Alliance Communication Corporation und überwachte die Produktion von Robert Lepages Film "No" sowie etliche andere kanadische und internationale Projekte.

### **SANDRA CUNNINGHAM (Co-Produktion)**

Sandra Cunninghams berufliche Laufbahn führte sie in den vergangenen zwanzig Jahren aus Montreal, wo sie im Filmverleih arbeitete, über Rom, wo sie an etlichen Independent-Filmen mitwirkte, 1990 schließlich nach Toronto, wo sie zur Zeit lebt. Eine zweijährige Tätigkeit in der Programmabteilung für das Toronto International Film Festival bestätigte ihre Neigung für Independent-Produktionen und verstärkte ihren Wunsch, selbst Filme zu produzieren. Dies tat sie dann auch bei dem Spielfilm "Curti's Charm", der 1995 auf dem Filmfest in Toronto Premiere feierte und von der Jury eine besondere Erwähnung bekam. 2001 brachte sie sowohl John L'Ecuyers Spielfilm

“Saint Jude” – eine Co-Produktion mit Lux Films – als auch Robert Lepages “Possible Worlds” heraus, eine Co-Produktion mit In Extremis Images. “Possible Worlds” feierte auf dem Internationalen Filmfest in Venedig Premiere, wurde dann in einer Sondervorführung auch auf dem Filmfest in Toronto gezeigt und erhielt etliche internationale Preise. Vor kurzem co-produzierte sie für Serendipity Point Films auch Atom Egoyans “Ararat” sowie Norman Jewisons “The Statement”.

### **Der Spielfilm “Being Julia” basierend auf W. Somerset Maughams Roman *Theatre***

**Von Jeffrey Meyers, Autor von “*Somerset Maugham: A Life*”**

“Being Julia” basiert auf Somerset Maughams Roman *Theatre* (1937). Dieser Roman entsprang Maughams außergewöhnlicher Erfahrung mit dem englischen Theater. Er war nicht nur Romanschriftsteller, sondern auch Autor höchst erfolgreicher und immer noch häufig inszenierter Theaterstücke wie “The Circle”, “The Constant Wife” und “For Services Rendered”. 1909 geschah etwas Einmaliges in der Geschichte des britischen Theaters: Es liefen gleichzeitig vier Stücke von Somerset Maugham auf Bühnen des Londoner West End, und sie wurden jede Woche von 35.000 Menschen gesehen. Maugham verfügte über eine verblüffende Fähigkeit, Figuren, Dialoge und Szenen zu erschaffen, die das Publikum amüsierten und bewegten, und wurde so zum beliebtesten Dramatiker seiner Zeit. Maugham schrieb die Stücke mit großer Leichtigkeit, dem typischen Prunk und mit professioneller Kunstfertigkeit. Für jeden Akt brauchte er jeweils nur eine Woche - die Wochenenden nahm er sich frei und verbrachte sie auf dem Land -, in der vierten Woche dann überarbeitete er das Stück. Er hatte immer ein halbes Dutzend Dramen im Kopf, und meinte: “Wenn sich mir ein Thema stellte, dann tat es das bereits in Szenen und Akte aufgeteilt, und jeder Vorhang startete mir praktisch ins Gesicht.”

Maughams Theaterstücke holten ihn aus seinem isolierten Arbeitszimmer heraus und brachten ihn in engen persönlichen Kontakt mit der Welt des Theaters. Er half den Schauspielern und Schauspielerinnen, arbeitete mit Produzenten und Regisseuren zusammen, besuchte die Proben und nahm in letzter Minute Änderungen an den Texten vor. Aus diesen Erfahrungen speist sich sein Roman *Theatre*.

Die Heldin des Romans, Julia Lambert, im Spielfilm “Being Julia” von Annette Bening verkörpert, ist eitel, in Kunst und Kultur unwissend, manipulativ und herrschsüchtig. Sie ist eine der größten Schauspielerinnen ihrer Zeit, doch sie schauspielert immer. Als ihr Privatleben aus den Fugen zu geraten droht, begreift sie schließlich, dass zumindest für sie selbst “die Welt der Täuschung die einzige Realität ist”.

Die promiske und wandelbare Julia ist für alle Figuren des Romans ein sexueller Magnet: Ihr gutaussehender aber unbrauchbarer Ehemann Michael, der auch ihr Manager und Regisseur ist; ihr junger Geliebter Tom; ihr Bewunderer, der heimliche Homosexuelle Charles; ihre lesbische Gönnerin Dolly de Vries; und - in einer Szene, die im Film nicht vorkommt - der namenlose Spanier, mit

dem sie auf einer nächtlichen Zugfahrt einen One-Night-Stand hat. All diese Beziehungen beinhalten ein irrales Element und müssen daher unerfüllt bleiben - oder zu einem traurigen Ende kommen.

Zu einer Zeit, als Homosexualität in England illegal war, waren für Maugham - der in Wahrheit Männer liebte, aber versuchte, Frauen zu lieben – seine verborgensten sexuellen Neigungen nur schwer zu akzeptieren; vielmehr versuchte er sogar, seine Homosexualität zu bekämpfen. Sein ganzes Leben lang schwankte er unsicher zwischen seinen geheimsten Leidenschaften und dem Wunsch, in der Gesellschaft eine respektable Position einzunehmen. Als junger Mann hatte er mit vier attraktiven und talentierten Frauen verschiedene Affären; mit der letzten in dieser Reihe führte er dann eine katastrophale Ehe. Wie er selbst über seine Bisexualität und das Scheitern seiner Ehe schrieb: "Ich war zu einem Viertel normal und zu drei Vierteln schwul, doch ich versuchte, mir selbst einzureden, dass es genau andersherum sei. Das war mein größter Fehler." Als guter Beobachter der Sexualität anderer Menschen schrieb er brillante Rollen für kraftvolle, beeindruckende und starrsinnige Frauen (wie Julia Lambert). Als der berühmte Schauspieler Ernest Thesiger, ein affektierter Homosexueller, der in einem seiner Stücke auftreten wollte, sich darüber beschwerte, Maugham schicke ihm nie irgendwelche Texte, antwortete Maugham: "Ich schreibe ständig Rollen für dich, Ernest. Das Problem liegt leider nur darin, dass immer Schauspielerinnen darauf bestehen, sie zu spielen."

Julia Lamberts Kraft als Schauspielerin erreicht am Ende des Romans ihren Höhepunkt, als sie all ihre dramatischen Fähigkeiten einsetzt, um die Karriere ihrer Rivalin, Avice Crichton, zu zerstören. Avice ist jung und unerfahren, aber genauso talentiert und skrupellos wie Julia; sie ist mit Tom ins Bett gegangen, um ihre Karriere zu befördern. Maugham stellt das Theater als gesellschaftlichen Dschungel dar, in dem die Schauspieler, Raubtieren gleich, ebenso furchtlos wie talentiert sein müssen, um erfolgreich zu sein.

Die erste Leinwandversion von *Theatre* war ein französischer Film unter dem Titel "Julia, du bist zauberhaft" (1962) mit Lili Palmer und Charles Boyer in den Hauptrollen. Boyer war viel älter als Palmer, und Tom, gespielt von Jean Sorel, war gutaussehender und selbstsicherer als der eher blasse Charakter im Roman. Doch der dramatisch verflachte Film schleppt sich lediglich durch die Ereignisse des Buchs. Sämtliche Figuren wirken leblos; Palmer drückt ihre innersten Gedanken in einem wirkungslosen Inneren Monolog, der aus dem Off gesprochen wurde, aus. Der Film vernachlässigt die wichtigste Szene, indem man nicht zeigt, sondern nur darüber spricht, wie Julia ihre Rivalin erst ermutigt und dann zerstört hat.

Im Gegensatz dazu hat "Being Julia" eine viel stärkere Geschichte zu bieten, basierend auf Julias faszinierendem Charakter und ihren vielschichtigen Beziehungen zu ihrem Ehemann, ihrem Geliebten und ihrem Sohn, zu ihren schwulen und lesbischen Bewunderern, zu ihrer allzu familiären Bediensteten und (durch einen Kunstgriff des Films, der das plumpe Voice-Over ersetzt) zu ihrem

alten Schauspiellehrer. Jeremy Irons, in der Rolle ihres attraktiven und eitlen Ehemanns Michael, zwingt die widerstrebende Julia dazu, in einem seit langem laufenden, profitablen Stück weiterzuspielen, das sie mittlerweile hasst. Die Nebendarsteller sind, genau wie in einem Theaterensemble, reich ausgestaltete Figuren mit Tiefe. Miriam Margolyes, ihre draufgängerische Gönnerin Dolly de Vries, gelingt es, immer dann aufzutauchen, wenn die halbnackte Julia gerade massiert wird. Juliet Stevenson, die ihre freche Zofe und Garderobiere Evie spielt (eine Rolle, die auf den Figaro in Beaumarchais' und Rossinis "Der Barbier von Sevilla" zurückgeht), versucht vergeblich, sie auf den Boden der Tatsachen zurückzubringen und die immer breiter werdende Kluft zwischen Fantasie und Realität zu überbrücken. Michael Gambon als weltgewandter und zynischer Schauspiellehrer strukturiert die Erzählung und fungiert als Julias moralische Richtlinie und Stimme ihres Gewissens.

Julias Rivalität mit der jungen Schauspielerin (das gleiche Thema wie in "Alles über Eva") zeigt sich in einer Abfolge von schnellen Dialogen, die im Ton der leichten Komödie und der frivolen Farce serviert werden, statt in grausamer Erniedrigung, so dass Avice, die sich ihre Rolle über die Besetzungscouch gesichert hat, genau das bekommt, was sie verdient, während wir weiterhin mit der triumphierenden Julia sympathisieren.

Genau wie Maughams Roman vermittelt "Being Julia", unter der Regie von István Szabó, mit dem Drehbuch von Ronald Harwood und der herausragenden Darstellung von Annette Bening, einen lebhaften Eindruck der Dynamik des Theaterlebens. Szabó führte bereits bei einem anderen großartigen Film über die Theaterszene Regie: Dem Oscar-preisgekrönten "Mephisto", basierend auf dem Roman von Klaus Mann über einen real existierenden deutschen Schauspieler, der, um seiner Karriere in den 30er Jahren Vorschub zu leisten, einen teuflischen Pakt mit den Nazis einging. Auch Ronald Harwood hat mit diesem Thema bereits Erfolge gefeiert: Er schrieb das autobiographische Stück "The Dresser", für den er mit einem Oscar ausgezeichnet wurde; hier verfasste er ein Drehbuch, das gleichermaßen gebildet wie auch raffiniert und elegant ist.

Annette Bening – die Schauspielerin, die eine Schauspielerin spielt, die eine Schauspielerin spielt – ist in "Being Julia" die zentrale und aufschlussreichste Figur. Von den lebhaften und lustigen Szenen mit ihrer vorlauten Bediensteten, der einzigen Person, die Julia aufrichtige Zuneigung entgegenbringt, bis hin zu den intensiven Auseinandersetzungen mit ihrem Ehemann – sie hat immer alles im Griff. Obwohl Julia Lambert oberflächlich und selbstsüchtig ist, bringt uns Annette Bening mit ihrer Darstellung dennoch dazu, mit der Titelfigur mitzufühlen und sie ins Herz zu schließen. Sie mag eine intrigante Manipulatorin sein, doch wird sie immer durch ihren Charme und ihr Talent freigesprochen.

**W. Somerset Maugham**  
**Theater. Ein Schauspieler-Roman**  
**erschienen im Diogenes Verlag**

**ISBN 3-257-20163-X**

**240 Seiten**

**Euro 8,90**

**CHF 14,90**

**Euro A 9,20**